

Keine Schwurgerichte in Oesterreich!

Infolge des Krieges ist deren Wirksamkeit vollständig eingestellt worden.

Wien, 2. Mai. — Was Wien wird gemeldet: Die Wirksamkeit der Schwurgerichte ist seit Beginn des Krieges eingestellt. Bei Kriegsausbruch hat zunächst das Gesamtministerium die Einstellung für die Dauer eines Jahres verfügt. Die Einstellung ist dann durch kaiserliche Verordnungen wiederholt, zuletzt bis Ende Dezember 1916 verlängert worden. Die Schwurgerichte hätten somit zu Beginn des Jahres 1917 ihre Tätigkeit wieder aufnehmen sollen. Es wird auf die Schwierigkeit verwiesen, welche sich während des Krieges der Zusammenlegung der

Schwurgerichte entgegenstellt. Nach der übereinstimmenden Ansicht aller Oberlandesgerichte und Oberstaatsanwaltschaften wäre es außerordentlich schwierig, wenn nicht geradezu unmöglich, brauchbare Geschworenenlisten zusammenzustellen und die zur Bildung der Geschworenendank notwendige Zahl von Geschworenen zu finden. Ueberwiegende Gründe sprechen dafür, es nicht darauf ankommen zu lassen, ob im einzelnen Falle der Zusammentritt des Schwurgerichtes möglich sein würde oder nicht. Die Anlegung der Geschworenenlisten nähme einen Zeitraum von etwa drei Monaten in Anspruch; ein erfolgloser Versuch, die Schwurgerichte in Tätigkeit zu setzen, würde daher die Gerichtsbarkeit in schwurgerichtlichen Fällen durch geraume Zeit hemmen, ganz abgesehen davon, daß der große Aufwand an Zeit und Mühe, den die Zusammenstellung der Listen verursachen würde, vollkommen nutzlos vergebend wäre. Aus ähnlichen Erwägungen hält auch der Oberste Gerichtshof die Fortdauer der Einstellung der Ge-

schworenengerichte über das Jahr 1916 hinaus im ganzen Staatsgebiete zur Sicherung einer geordneten Rechtspflege für geboten. Eine fortgesetzte Verordnungsgebung, die im Reichsgesetzblatt verlautbart wird, verlängert die Einstellung bis Ende des Jahres 1917. Die Regierung wird aber ermächtigt, die kaiserliche Verordnung auch schon früher außer Wirksamkeit zu setzen, so daß jederzeit, sobald die Verhältnisse sich bessern, die Möglichkeit gegeben ist, die Wiederaufnahme der Schwurgerichtsbarkeit anzuordnen.

Briefkasten!

Frau R. W. Benson, Nebr.—Sobald Sie auf die Unterstüfung Ihres Sohnes angewiesen sind, darf er nicht Soldat werden.
S. R. Norfolk.—Für eigenen Gebrauch können Sie ungewaschenen Wein herstellen, also nur Grapejuice.
Farmer in Iowa.—Lesen Sie den zweiten Leitartikel auf Seite vier der heutigen Ausgabe; in demselben werden Sie den gewünschten Aufschluß finden.

Londoner Verderbtheit!

Ueber die in London während des Krieges eingeriffene moralische Verderbtheit und Jüggellosigkeit bringt der „Literary Digest“ folgenden interessanten Aufsatz:

Während die Geistesfreiheit predigt und die Werteskala weitet, macht sich das Laster in stets zunehmendem Maße in den Straßen Londons breit. So erklärt „Reynolds's Ramphaper“ (London), indem es gleichzeitig noch hinzufügt, daß die „Gefeggeber lange Stunden über ein Mittel gegen diese schändliche Straßendeliquenz nachdachten, welche man allenthalben antrifft, debattieren. In einer derartigen Weise haben die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse die Mittel wirkungslos gemacht, welche in Friedenszeiten dazu genügt, die niedrigen Neigungen im Menschen im Zaume zu halten.

Die Soldaten der Kolonialtruppen scheinen die häufigeren Opfer zu sein und selbst die Tageszeitungen veröffentlichen Briefe, in welchen die jetzt in Hospitälern unglücklichen Australier und Neu-Seeländer in herabwürdigender Weise gegen ihre physische Ausbeutung protestieren. Diese Briefe, welche über die moralischen Gefahren, die den Soldaten im heutigen London erwarten, Zeugnis ablegen, stehen die Briefe von Frauen gegenüber, welche darauf bestehen, daß es der Soldat selbst ist, und zwar ganz besonders der Kolonialkrieger, welcher die Verführerrolle spielt. In der „Ball Wall Gazette“ berichtet Vater Bernard Baughan über seine persönlichen Erfahrungen und mit etlichen dieser Opfer.

Ein armer Kanadier kam kürzlich zu mir und sagte, er habe nie geglaubt, daß die Welt ein derartiger Sündenpfuhl sein könnte, wie er ihn in London vorgefunden habe. Er sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß der einzige Weg zu seiner Reinerziehung derjenige mit Hilfe des Sanktmentes sei. Da er nach der Front zurück mußte, sieht er mich an, ihn noch am gleichen Tage in die Kirche aufzunehmen. Um dies zu tun, bedurfte ich der besonderen Bewilligung des Erzbischofs. In regulären Kurse der Dinge muß der Bekehrte Instruktionen erhalten, um jedoch diesen besonderen Umstand zu begegnen, machte ich mich unerbittlich daran, diesen Mann persönlich zu instruieren. Die Folge davon war, daß er in vorgeschriebener Form aufgenommen wurde, obwohl mich die Arbeit davon abhielt, der Beerdigung des Herzogs von Norfolk beizuhohnen.

Einige Leute scheinen zu glauben, daß wir uns auf sie stützen, um Verfehrte zu erhalten und sie sodann einschleppen. Aber ehe sie nicht bereit sind, können wir sie nicht aufnehmen, und sobald sie bereit sind, können wir sie nicht drauhen halten. Beim Abschiede sagte der Kanadier: „Wenn ich unglücklich Weise auf einen solchen Weg gehen sollte, dann wird die Folge Ihrer mir heute Abend erteilten Lehren die sein, daß ich wenigstens weiß, wie ich wieder auf den rechten Pfad zurückkomme.“

Die himmelschreiendste Sünde ist gegenwärtig diejenige des Follenstellens nach der Seele der Männer. Viele Offiziere haben mir, ehe sie vom Urlaub nach der Front zurückkehrten, Beispiele für das geliefert, was ich jetzt meine. Wir kommen unweil beim und kehren erschöpft zur Front zurück, hat mir mehr als einer gesagt.

„Wie kommt das?“ fragte ich das erste Mal.
„Wir werden den ganzen Tag lang gefüttert und die ganze Nacht hindurch auf den Weinen gehalten. Die Leute sind furchtbar freundlich. Sie wollen uns Aufnahme geben, aber in Wirklichkeit geben sie uns die Hölle. Keine menschliche Natur kann das Essen, Trinken, Tragen u. Theatergehen aushalten, welches jede Stunde unserer Urlaubszeit ausfällt. Ein Samson würde daran zu Grunde gehen!“

Ich habe niemals die gleiche Bemerkung von vielen Männer-Lippen gehört, und obwohl ich natürlich nicht sagen will, daß jeder auf Urlaub befindliche Offizier die gleichen Erfahrungen gemacht, glaube ich trotzdem, daß dies bei einem großen Prozentsatz derselben der Fall ist. Es ist nicht allein die Demimonde, welche den nach Hause kommenden Alkohol-Mann ausbeutet; mir scheint es, als seien Frauen förmlicher Stände „Kraut-mad“ geworden.
Jeder, der die Natur des Menschen studiert hat, weiß, wie außerordentlich schwer es selbst unter normalen Verhältnissen ist, geradeaus zu sprechen und geradeaus zu gehen, ohne nach rechts oder links abzuweichen, wenn die Versuchung gebieterisch an uns herantritt. Jeder Dummkopf kann diesen Versuchungen nachgeben, aber es muß ein Held sein, der trotz ihnen den hohen und heiligen Prinzipien treu bleibt. Wenn dieses unter normalen Umständen der Fall ist, was wird dann aus dem Durchschnittsmenschen in Zeiten großer Erregung oder tiefer Enttäuschung? Seine ganze Zeit muß er damit verbringen, zu sagen: „Nein, ich kann und will das nicht tun.“ Man

Haben Sie sich unserm 6. Automobil-Kontest bereits angeschlossen?

Wie bieten Ihnen die beste Gelegenheit, ein feines Ford-Automobil kostenfrei zu gewinnen?



Unser großer Preis:

Eine 5 Passagiere Ford Touring Car, Modell T 1917

Dieses wertvolle und nützliche Automobil wird dem Gewinner dieses Kontests kostenfrei zum Geschenk gemacht.

Diese 5 Passagiere Ford Touring Car, Modell T 1917, ist völlig ausgestattet und keine Teile oder Zubehör sind zu kaufen, wenn dieselbe dem glücklichen Besitzer übergeben wird. Eine Vergnügungsfahrt in diesem Auto für die Familie wird in Wahrheit ein Vergnügen sein. Für Geschäftsfahrten, Reisen, sowie alle Zwecke, für die der Besitzer einer vorzüglichen Touring Car Verwendung hat, wird sich dieses Automobil vorzüglich eignen. Unkosten-Verursachung durch Gebrauch und Instandhaltung werden gering sein. Diefelbe wird dem glücklichen Besitzer ein Gegenstand der Freude und des Stolzes werden. Ihre Zuverlässigkeit und Robustheit macht diese Ford Touring Car unübertroffen, da sie den Anforderungen für Leichtigkeit der Handhabung, der Manövrierbarkeit und Bequemlichkeit vollkommen entspricht. Der Bau und die Herstellung dieser Maschine bedeuten für dieselbe absolute Stärke und Einfachheit des Mechanismus. Dieses Automobil ist unübertroffen in seiner Verwendung und praktisch in jedem Sinne des Wortes.

Füllen Sie den Nominations-Kupon aus und schreiben Sie sofort um alles schriftliche Material!

Nominations-Kupon

(Ein Hund von 10,000 Stimmen wird jedem Kontestanten gegeben, der diesen Kupon einreicht.)

Tägliche Omaha Tribune, Kontest-Manager, Omaha, Nebr.

Ich beziehe mich hiermit an Ihren Kontest, beginnend am 1. Mai 1917 und endend am 27. Juni 1917. Schicken Sie mir sofort alle nötigen Papiere und Anweisungen an, und geben Sie mir für die Einreichung dieses Kuponens Schein für 10,000 Stimmen.

Kontest-Manager

Name:
Adresse:
Wohnort:
Datum:

Tägliche Omaha Tribune
Kontest-Manager Omaha, Nebr.

Prächtige neue Deutsche Kriegsbücher!

Die nachfolgenden Bücher sind unvergängliche Meisterwerke deutscher Schriftsteller u. verkörpern das Beste, was die Kriegsliteratur Deutschlands hervorgebracht hat. Deutsche wie Amerikaner werden voll Bewunderung diese herrlichen Schilderungen lesen, die in jeder deutschsprechenden Familie einen Ehrenplatz einnehmen sollten.

„Die Befreiung Galiziens“ und „Die Eroberung Polens“

Sind zwei Werke des berühmten deutschen Schriftstellers Ludwig Ganghofer, in denen die ruhmvollen und gewaltigen Kriegsjahre dargestellt wird, die Hindenburg und Ludendorff an der Spitze der deutschen Heere in Ostpreußen, Galizien und Polen machten. Eine wichtige, prächtige Ummittelbarkeit zeichnet diese Werke aus, und der Leser erlebt jede Zeile dieser Werke selbst. Vom Leben der einfachen Soldaten, von ihren Träumen und Siegen bis zu den Begnungen des Vorkämpfers mit dem Kaiser, Hindenburg, Ludendorff und vielen anderen, die in der Weltgeschichte unvergessen bleiben werden, weiß Ganghofer uns ein Bild der „deutschen“ Völker in Waffen zu entwerfen, wie es vortrefflicher nicht gezeichnet werden kann.

Diese beiden Bücher sind reich illustriert und kosten in Broschürform 75c das Stück, gebunden \$1.10 das Stück. Porto 5c das Buch extra.

„Der Krieg im Alpenrot“

Von Karl Hans Strobel. Beschreibt in einzigartig packender Weise die Kämpfe der tapferen österreich-ungarischen Soldaten an der Anzeller Grenze gegen den trauflosen weißen Erbsen. Glühende Liebe zur Heimat und stolze Zuechtung in den Sieg der kaiserlich-königlichen Waffen durchzieht das ganze Werk. Mit prächtigen Illustrationen versehen.

Dieses Buch kostet in Broschürform 75c, gebunden \$1.10. Porto 5c extra.

„Die Schlacht am Skagerrak“

Ein deutscher Marineoffizier, der selbst an der Schlacht teilgenommen hat, schildert wahrheitsgetreu den Verlauf der größten Seeschlacht aller Zeiten, die ein unvergängliches Ruhmesblatt in der Geschichte der jungen deutschen Flotte bilden wird. Die Schilderung ist von den feinsten Illustrationen begleitet.

Dieses Buch kostet in Broschürform 75c, gebunden \$1.10. Porto 5c extra.

„Nach Sibirien mit 100,000 Deutschen“

Ist ein Kriegsroman von Kurt Kraus, das als Kulturdokument allerersten Ranges bezeichnet werden kann. Der Verfasser, der die Leiden der sibirischen Gefangenen miterleben mußte, schildert darin die trostlosen Verhältnisse in dem zusammenbrechenden Riesenland. Es ist eine Stimme aus dem dunkelsten Russland, die gerade jetzt, durch die jüngsten Ereignisse dort, größtes Interesse beansprucht. Dieses Werk ist mit feinen Illustrationen versehen.

Dieses Buch kostet in Broschürform 75c, gebunden \$1.10. Porto 5c extra.

„Als U-Bootkommandant gegen England“

Von Kapitänleutnant Freiherr von Forstner. Größtes Interesse beansprucht dieses Werk gerade jetzt, wo Deutschland seine furchtbare Waffe in bislang unerreichtem Umfange zur Anwendung bringt. Er schildert fesselnd die Gefahren der Tiefe und die fiesigen Künste der U-Boote gegen die britischen Feinde. Dieses Werk ist sehr reichlich illustriert.

Dieses Buch kostet in Broschürform 75c, gebunden \$1.10. Porto 5c extra.

Die Serie von 6 Bänden kostet broschüriert \$4.00, gebunden \$6.00. Porto extra.

Wir geben eins der oben angegebenen Bücher, gebunden, kostenfrei als Prämie, wenn Sie als alter Leser einen neuen Abonnenten der Täglichen Omaha Tribune auf ein Jahr (\$5.00) einfinden. Schicken Sie uns den Namen des neuen Lesers mit dem Abonnementsbetrag, und wir senden Ihnen sofort als Prämie eines der obigen Bücher, nach Ihrer eigenen Auswahl.

Bestellzettel zu verwenden bei Einfindung eines neuen Lesers
Einfindend finden Sie \$5.00 für die Zulassung der Täglichen Omaha Tribune auf ein Jahr an nachfolgenden neuen Leser. Senden Sie mir als Vergütung für die Einfindung des neuen Lesers:
Name des neuen Lesers
Adresse des neuen Lesers
Name des Einfinders
Adresse des Einfinders

Tägliche Omaha Tribune 1511 Howard Str. Omaha, Nebr.

zu verwunden, oder eine Frau würde sich unterfangen, sie zu verderben, und trotz allem liegen sie jetzt in Hospitälern daneben, unglücklich, mit sich selbst im tiefen Jermühen, in jeder Hinsicht vollkommene Weas.“
Der „National Council for Combating General Disfranchisement“ hat einen großen Teil der Schuld an der moralischen Verderbtheit den schlechten Heimverhältnissen zugeschrieben. Es wurde als die unumgängliche Pflicht eines jeden Gemeinwehens bezeichnet, dem Volke gesunde Heimverhältnisse zu geben, ebenso wie es unmöglich sei, es mit guten, reinen Wasser u. einem guten Sanitations-System zu versehen. Der Schreiber in „Reynolds's Ramphaper“ berichtet über die Angaben, welche ihm von Offizieren der Heilarmee beiderlei Geschlechtes gemacht wurden, wie folgt:
„Einer, welchen ich in Bloomburg antraf, schlug mir vor, ich sollte mich in irgend eine von vier oder fünf Saloon-Bars in der unmittelbaren Nachbarschaft begeben, und mit eigenen Augen sehen, wie sehr es die Wohnhaft junger Mädchen geworden sei, ihre Abende mit zufälligen Soldaten-Bekanntschäften und dem Gemische alkoholischer Getränke zu verbringen. „Das Krautige dabei ist“, sagte er, „daß den meisten dieser Mädchen ihr Heim keine bessere Unterhaltung zu bieten vermag. Am Tage arbeiten sie schwerer, als Frauen oder Mädchen je bisher gearbeitet haben und sie verdienen mehr Geld, als die durchschnittliche Arbeiterin früher je verdienen konnte. Sie sehen sich nach Anregung und da ihnen Niemand die richtige Anweisung zur Erreichung wahren Glückes gegeben hat, werden sie nur allzu leicht die schnellste Weise der Ledigen von Bar-Parlors und deren Ragtime-Pianos.“ Weiter noch ging ein Wisconsiner in Bloomburg, der sagte: „Von den vielen Mädchen, die mich auffanden, wenn es bereits zu spät ist, kann ich mich an keinen traurigeren Fall erinnern, als an den eines 18-jährigen Mädchens, welches zwei Jahre zuvor in einer Munitionsfabrik zu arbeiten begonnen hatte. Bis zu dieser Zeit war sie ihrer Mutter eine glückliche kleine Selberin und eine fürsorgliche Hüterin ihrer 6 jüngeren Geschwister. Nachdem sie einige Wochen in der Fabrik gearbeitet hatte, hatte das Heimleben für sie jegliches Interesse verloren. Zugegeben, daß es nur ein arbeitsloses Heim war, aber bis zu dem Augenblicke, da sie herauskam, wie leicht es ist, Geld zu verdienen, und wie angenehm es ist, in Gesellschaft der hübschen jungen Soldaten, die ihr von ihren Arbeitsgenossen vorgestellt wurden, wieder auszugehen, bis zu dem Augenblicke hatte ihrer mütterlichen kleinen Seele das Leben in ihrem arbeitslosen Dahinvergehen genügt. Mit Theaterbesuchen begann es, dann kamen die Bars und hierauf die unangenehme Darbringung ihrer Keuschheit. Nach sechs weiteren Monaten und dieses Mädchens verlor sie die Fabrik mit der hübschen Mädchen derart, daß sie aus diesem Grunde in keinem anderen Geschäft mehr aufgenommen werden.“

Suchen Sie Arbeit?

Lassen Sie eine kleine Anzeige in der „Täglichen Omaha Tribune“ einrücken. Tyler 340. Angelegen-Abteilung.